Nr. 116 Jahrgang 16

Freitag, den 29. April 1938

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 10 Groschen

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen: Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 600-844
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Die Londoner Besprechungen

Volle Uebereinstimmung zwischen den britischen und französischen Staatsmännern

London, 28. April. Die englisch-französischen Ministerbesprechungen wurden am Donnerstag vormittag in Londno eröffnet. Sie dauerten bis um 16.45 Uhr. Die Besprechungen fanden unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Chamberlain statt. Französischerseits nahmen an den Besprechungen Ministerpräsident Daladier, Außenminister Bonnet, der Botschafter Corbin und englischerseits Außenminister Halifax und der diplomatische Hauptberater der englischen Regierung Vansittart teil.

In den Besprechungen wurde, wie die amtliche Mitteilung besagt, volle Uebereinstimmung in allen besprochenen Punkten erzielt.

London, 28. April. Das nach Abschluß der englisch-französischen Besprechungen ausgegebene amtliche Kommunique hat folgenden Wortlaut:

Die französischen Minister Daladier und George Bonnet, die von dem französischen Botschafter Corbin begleitet waren, trafen den Premierminister und denAußenminister heute morgens um 10.30 Uhr in Downingstreet 10. Die Besprechungen wurden mit der üblichen Unterbrechung zum Mittagessen bis 4.30 Uhr fortgesetzt. Volle Uebereinstimmung über alle erörterten Punkte wurde erzielt. Die Zusammenkunft wird morgen vormittags um 10.30 Uhr fortgesetzt werden.

Zu den Besprechungen schreibt der diplomatische Korrespondent des „Star": Die französischen Minister hätten Chamberlain und Lord Halifax ein von der tschechischen Regierung an die französische Regierung gerichtetes Memorandum vorgelegt.

Die französischen Staatsmänner hätten ferner einen Plan über die wirtschaftliche Hilfe im Donaugebiet vorgelegt. Danach sollten Großbritannien und Frankreich vor allem Zucker und Getreide sowie industrielle Erzeugnisse aus dem Donaugebiet beziehen. Großbritannien, so schreibt der Korrespondent, sei bereits der beste Kunde des deutschen Teiles der Tschechoslowakei. Eine Ausdehnung des Handels mit diesem Gebiet werde offensichtlich im Widerspruch mit dem Handelsabkommen des britischen Empire mit Amerika und Skandinavien stehen.

Zu den französisch-italienischen Verhandlungen meint „Star", die Italiener seien nicht bereit, den Franzosen so weitgehende Garantien zu gewähren, wie sie im englisch-italienischen Vertrag enthaletn sind. Die Franzosen bemühten sich bei Chamberlain um praktische und materielle Unterstützung.

Hinsichtlich der Neutralität der Schweiz hätte die französische der britischen Regierung vorgeschlagen, eine Garantie gegen den Durchmarsch fremder Truppen durch die Schweiz zu übernehmen.

•

„Preß Association" schreibt u. a., daß die Fragen der Verteidigung als erste besprochen wurden und zu einer durchaus übereinstimmenden Klärung geführt hätten. Nach einer besonderen Information sollen die getroffenen Vereinbarungen eine Benutzung der französischen Luftbasen durch die englische Luftwaffe in sich schließen.

Britischerseits sei ein Bericht über die Lage nach dem Abschluß des römischen Abkommens gegeben worden. Aus der Aussprache ging hervor, daß das Abkommen von den französischen Besuchern herzlich gebilligt werde. Daladier und Bonnet hätten ihrerseits die Hoffnung ausgedrückt, daß ein französischer Botschafter bis zum 15. Mai in Rom ernannt werden wird.

Die Besprechung hätte sich dann Spanien zugewandt. Hier sei die Arbeit des Nichteinmischungsausschusses erörtert worden. Bonnet habe auf die Wichtigkeit einer effektiven Zurückziehung der Freiwilligen hingewiesen. Diese Frage werde von den französischen Ministern als Beweis für die italienischen Absichten angesehen. Beide Teile seien übereingekommen, daß eine derartige effektive Zurückziehung der Freiwilligen notwendig sei.

Bei diesem Punkte seien die Unterredungen abgebrochen worden, damit die französischen Minister sich nach Schloß Windsor begeben können. Die tschechische Frage, die ursprünglich als erste behandelt werden sollte, wurde zurückgestellt bis eine Antwort auf die neuerdings an Prag ergangenen Fragen eingetroffen ist. „Preß Association" meint, daß man in London der Ansicht sei, daß die tschechoslowakische Regierung alles tun wolle, um den legitimen Forderungen der deutschen Minderheit entgegenzukommen.

•

Paris, 28. April. Ministerpräsident Daladier wird am Freitag spät nachmittags wieder in Paris zurückerwartet. Außenminister Bonnet bleibt jedoch noch bis Sonnabend in London

Die Gäste beim König

London, 28. April. Nach Abschluß der Besprechungen am Donnerstag begab sich der französische Ministerpräsident Daladier, der französische Außenminister Bonnet und der französche Botschafter in London, Corbin, nach Schloß Windsor, wo sie zum Abendessen und über Nacht die Gäste des Königs sein werden.

•

London, 28. April. Ministerpräsident Daladier und Außenminister Bonnet begaben sich am Donnerstag abend in Begleitung des Außenministers Halifax und Lady Halifax sowie des französischen Botschafters in London, Corbin, zu ihrem Staatsbesuch bei König Georg VI. und der Königin auf Schloß Windsor, wo zu Ehren der französischen Gäste ein Staatsbankett stattfand. Die Teilnehmer waren in Hofkleidung erschienen. Bei dem Bankett wurde goldenes Tafelgeschirr verwendet.

Bei dieser Gelegenheit besprachen der König und Lord Halifax mit den französischen Ministern die Vorbereitungen für den Staatsbesuch des Königspaares in Paris im Juni.

Gärung im Regierungslager

Neuer oder alter Kurs

Die Kattowitzer Rede des Vizepremiers und Finanzministers Kwiatkowski, dessen politische Thesen wir skizzierten, und ein Interview des Leiters des „Lagers der nationalen Einigkeit", General Skwarczynski, beschäftigen die politischen Kreise. Desgleichen werden auch die Geschehnisse im Lager „Ozon", die zum Ausschluß namhafter Persönlichkeiten führten, stark kommentiert.

Die politischen Erörterungen, die ihren Niederschlag in Betrachtungen der Presse finden, gehen in der Linie, daß Vizepremier Kwiatkowski einen „neuen politischen Kurs" propagiert:

Aenderung der „Konsolidierung" des hinter der Regierung stehenden Lagers durch Zusammenarbeit politischer Gruppen auf Grund eines gemeinsamen politischen, sozialen und wirtschaftlichen Programms und nicht, wie bisher, durch Zusammenschluß verschiedenartiger politischer Elemente im Lager „Ozon".

Aenderung der Wahlordination für Sejm und Sennat und die kommunalen Selbstverwaltungen und Ausschreibung von Neuwahlen in diese Körperschaften.

Man weist in politischen Kreisen darauf hin, daß Vizepremierminister Kwiatkowski die Osterfeiertage vor seiner Kattowitzer Rede in Spala beim Staatspräsidenten verbracht habe, wo Gespräche über die innere Lage geführt und sogar die Thesen des „neuen Kurses" festgelegt worden seien.

Es wird angenommen, daß in Kwiatkowski der neue Premierminister bei einem Regierungswechsel zu erblicken sei, der das neue politische Programm zu verwirklichen hätte.

Der Chef des regierungsparteilichen Lagers „Ozon" hat jedoch über Parteien und Einigung andere Vorstellungen als der stellvertretende Ministerpräsident. General Skwarczynski vertritt in dem erwähnten Interview weiterhin den „alten Kurs", d. h. die Ueberzeugung, daß der „große Gedanke der nationalen Einigung", den das Lager „Ozon" verfolge, siegen und alle Schwierigkeiten überwinden werde. Die politischen Parteien verfolgten kleine Ziele, das „Ozon" dagegen hätte ein großes Ziel. Der „Ozon" besitze „große Volkstümlichkeit" und der Gedanke der Einigkeit stoße überall „auf Verständnis". Die Politik der Lagers werde nicht nach „rechts" und nicht nach „links" abschwenken. Der Ausschluß des Leiters des „Verbandes der Jungen Polens", Rutkowski und seines Anhanges sowie des Sejmabgeordneten Budzynski sei wegen ihrer das Lager schädigenden Tätigtkeit erfolgt. — Nunmehr ist auch noch der Sejmabgeordnete Hoppe aus dem „Ozon" ausgetreten und man nimmt an, daß noch einige Abgeordnete dieser nationalistischen Richtung folgen werden.

Besserung in der Industrie

Das Amt für Konjunktur- und Preisforschung hat festgestellt, daß die Produktion in der Industrie im März des laufenden Jahres sich auf 95,2 gegen 93,3 Prozent gehoben hat. Die Steigerung seit März 1937 beträgt 14 Prozent.

Die Produktionssteigerung umfaßte vor allem die Industrien, die mit Investitionen verbunden sind, also die Bau-, Metall- und Mineralienindustrie, in keinerem Maße auch die chemische Industrie. Außerdem weist die Textilindustrie eine beachtliche Steigerung der Produktion auf.

Die übrigen Industrien weisen kleinen Rückgang auf, mit Ausnahme der Kohlenindustrie, wo der Rückgang bei hohem Leistungsniveau beträchtlich ist.

Sachsengänger

Im Kielcer Kreis findet gegenwärtig die Anwerbung von Arbeitern und Arbeiterinnen für landwirtschaftliche Arbeiten in Deutschland statt. Insgesamt sollen etwa 2500 Personen angeworben werden. 500 Arbeiter und Arbeiterinnen sind bereits in einem Sonderzuge nach Ostpreußen abgereist.

Die litauische Delegation in Warschau

Gestern abends traf in Warschau die litauische Delegation ein, die über den polnisch-litauischen Eisenbahnverkehr verhandeln soll.

Zugleich mit den Wirtschaftsverhandlungen wird auch die Frage eines regelmäßigen Luftverkehrs zwischen den beiden Ländern erörtert werden.

Um die Arbeitszeit

Am 2. Mai wird in Genf eine Konferenz der technischen Dreiergruppen der Staaten, die Kohle fördern, beginnen, die sich mit dem Problem der Arbeitszeit in dieser Industrie zu befassen hat. Ein jeder der beteiligten Staaten wird durch Vertreter der Regierung, der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer vertreten sein.

Polen wird durch seinen Delegierten beim Völkerbund Dr. Komarnicki, Hauptarbeitsinspektor Klott und drei Sachverständige sowie durch den Sekretär des Klassenverbandes Stanczyk als Arbeitnehmervertreter und Ing. Stadnikiewicz als Vertreter der Arbeitgeber repräsentiert werden.

Die tschechischen Vorschläge

an die deutsche Minderheit

London, 28. April. Der tschechoslowakische Gesandte in London, Jan Masaryk, hat gestern der britischen Regierung die Vorschläge vorgelegt, die die tschechoslowakische Regierung der deutschen Minderheit unterbreiten will, um den berechtigten Ansprüchen zu genügen. Die Vorschläge enthalten:

1. Aus dem Staatsbudget wird eine Subvention abgesondert, über die die deutsche Minderheit ausschließlich und unter eigener Verantwortung als Rechtseinheit verfügen wird. Die Subvention soll für die Vermehrung der Schulen, Verbesserung der Verkehrsmittel sowie für andere gemeinnützige Zwecke verwendet werden.

2. Es werden Verordnungen erlassen, die eine Garantie dafür bieten sollen, daß die deutsche Minderheit bei Verteilung von Arbeitsstellen nicht benachteiligt werde.

3. Der deutschen Minderheit wird durch einen Schlüssel der proportionelle Anteil bei Besetzung von Beamtenstellen bei der Regierung und den Selbstverwaltungen gewährleistet.

Die tschechoslowakische Regierung könne jedoch nicht zustimmen, daß in den deutschen Minderheitsschulen nach den Methoden der nationalsozialistischen Doktrin unterrichtet werde.

Die tschechoslowakische Regierung betrachtet obige Vorschläge als das Aeußerste, was sie der deutschen Minderheit bieten könne.

Diese Vorschläge der tschechoslowakischen Regierung werden Gegenstand der Besprechungen zwischen den französischen und englischenStaatsmännern in London bilden.

Das „Emigrantenproblem“ in der Tschechoslowakei

In der Tschechoslowakei wurde in den letzten fünf Jahren nach amtlichen Angaben insgesamt 4418 Emigranten aus verschieden Ländern die Aufenthaltsbewilligung erteilt. Von ihnen wurden 1050 unterstützt, und zwar von privaten Organisationen, welche für diesen Zweck 950 000 Kronen aufwendeten. 1000 Emigranter haben die Tschechoslowakei wieder verlassen, so daß sich jetzt noch rund 3400 in der Tschechoslowakei aufhalten. Interessant ist, daß seit 1933 aus Deutschland 138 000 Juden und 20 000 Nichtjuden ausgewandert sind.

Aus 5 wurden 300 Flugzeuge

Aus Budapest wurde eine Nachricht verbreitet, die von einer gewissen Presse in Polen gebracht und natürlich von der reichsdeutschen Presse in Aufmachung übernommen wurde, daß 300 sowjetrussische Bombenflugzeuge über Rumänien in die Tschechoslowakei geflogen sind als Lieferung der Sowjets für die tschechoslowakische Wehrmacht. Weitere sowjetrussische Flugzeuge und Lieferungen von Kriegsmaterial würden in Prag erwartet, vor allem weitere schwere Bomber, um die Luftwaffe der Tschechoslowakei zu stärken.

Hierzu meldet der der tschechoslowakischen Regierung nahestehende „Vacer“, daß es sich um eine gefährliche, tendenziöse Meldung handelt. In die Tschechoslowakei seien fünf Bombenflugzeuge geflogen, die die Tschechoslowakei, wie an Prager amtlichen Stellen festgestellt werden konnte, zu gewöhnlichen Verkaufsbedingungen in Rußland gekauft hat.

Sudetendeutsche Karriere im Dritten Reich

Berlin, 28. April. Der sudetendeutsche politische Emigrant Krebs und frühere Abgeordnete im tschechoslowakischen Parlament wurde zu seinem 50. Geburtstag zum Gauleiter ernannt. Es ist das der erste Fall der Ernennung zum Gauleiter- ohne zugleich ein Amtsgebiet zuzuweisen. Krebs, der gegenwärtig die Stelle eines Abteilungschefs des Presseamtes im Reichsinnenministerium bekleidet, wurde zugleich mit dem tschechoslowakischen Emigranten Jung in den Reichstag „gewählt“. Beide sind von der Amnestie, die letzthin in der Tschechoslowakei für politische Vergehen erlassen wurde , ausgeschlossen worden.

Man fragt sich, für welche künftigen Aufgaben der Gauleiter ohne Gau vorgesehen ist?

Maßnahmen gegen deutsches Kapital

AEG-Konto in USA beschlagnahmt

Berlin, 28. April. Nach einer in Berlin eingetroffenen Meldung hat sich das Oberste Gericht der Vereinigten Staaten von Amerika für eine Beschlagnahme des Kontos der großen deutschen Firma Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft ausgesprochen, das einige Millionen Dollar beträgt. Diese Maßnahme hat den Zweck, die deutsche Gesellschaft zu veranlassen, den Zinsen- und Abzahlungsdienst für ihre amerikanischen Anleihen sicherzustellen. Dieser Dienst wurde unterbrochen als in Deutschland die Devisengesetze eingeführt wurden. Berliner interessierte Stellen sprechen ihr Bedauern darüber aus, daß das Oberste Gericht der Vereinigten Staaten diesen Beschluß gefaßt hat. Es wird erklärt, daß die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft den Abzahlungsdienst für ihre Schuld mit Rücksicht auf die gegenwärtige deutsche Gesetzgebung nicht sicherstellen kann. Nichtsdestoweniger wird man bemüht sein, eine Lösung dieses Konflikts zu finden.

Amerika gegen die judenfeindlichen Dekrets

Washington, 28. April. Der Vertreter des Unterstaatssekretärs Summer Welles erklärte den Pressevertretern, daß er vom Botschafter der Vereinigten Staaten in Berlin einen eingehenden Bericht über die letzten Dekrets, die jüdisches Vermögen in Deutschland und Oesterreich betreffen, angefordert habe. Welles erklärte, daß diese Dekrets auch viele Juden, die amerikanische Bürger und in Deutschland ansässig sind, betreffen.

Wieder eine Hinrichtung in Berlin

Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit: Der am 5. November 1937 vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilte 44jährige Wilhelm Cammans ist Dienstag morgens hingerichtet worden.

Der ungarische Nazi-Führer – ein Rumäne

Im ungarischen Abgeordnetenhause verlas Abgeordneter Sulyok ein Dokument über die Abstammung des gewesenen Führers der aufgelösten radikalen Partei des „Nationalen Willens“ Szalasy, aus welchem hervorgeht, daß Szalasy von einer aus der Moldau nach Siebenbürgen eingewanderten rumänischen Familie abstammt und niemals um die ungarische Staatsbürgerschaft angesucht hat, so daß er gar nicht als ungarischer Staatsbürger angesehen werden könne.

Faschisten im Konzentrationslager

Bukarest, 28. April. Auf Anordnung des Innenministers wurden 157 Cehfs der „Eisernen Garde“, deren Verhaftung vor zehn Tagen erfolgte, zur zwangsweisen Absonderung nach den Klöstern Tismana und Dragomirna in der Bukowina sowie nach Mercurea Ciuciului in Transylvanien für die Dauer von einem Jahre verschickt.

Mussolinis U-Boot-Flotte

Rom, 28. April. Der Unterstaatssekretär der Kriegsmarine Admiral Cavagnari erklärt in einem Artikel in der „Rasegna Italiana“, daß im Laufe des Jahres 1938 die Zahl der italienischen Unterseeboote auf 106 steigen wird. Diese Zahl soll in den nächsten Jahren eine weitere Steigerung erfahren.

Die Kämpfe an der Teruel-Front

Salamanca, 28. April. Das Hauptquartier der Aufständischen berichtet, daß ihre Truppen, trotz ungünstiger Witterung, an der Teruelfront einige wichtige Positionen sowie die Ortschaften Dostorres rnd Landrunan, südöstlich von Castelette, besetzten. Südöstlich von Alsambra haben die Aufständischen die Ortschaften Orrios, Escorihuela und Villalba Alta besetzt. Die galizischen Abteilungen haben mehrere Angriffe der Regierungstruppen bei Cuervas de Vinroma zurückgewiesen, wobei durch die Artillerie zwei Panzerzüge zerstört wurden.

Die Verteilung der Beute

Tokio, 28. April. Die Regierung hat das Organisationskomitee der Gesellschaften bestätigt, deren Ziel es ist, die wirtschaftliche Entwicklung Nordchinas und Mittelchinas zu fördern. Das Kapital der einen Gesellschaft beträgt 300 Millionen, das Kapital der zweiten Gesellschaft 100 Millionen Yen. Zum Vorsitzenden des Komitees wurde Baron Seinozuke ernannt. Außer dem Vertretern der Handels- und Finanzwelt gehören dem aus 77 Personen bestehenden Komitee die Unterstaatssekretäre von acht Ministerien und einige Vertreter des Parlaments an.

Große französische Innenanleihe

Paris, 28. April. Der sozialistische „Populaire“ veröffentlichte heute eine Mitteilung, wonach unter den Dekrets, die am 3. Mai veröffentlicht werden sollen, auch ein Dekret sich befinden wird, durch welches eine Innenanleihe in der Höhe von 8 bis 10 Milliarden Franken aufgelegt werden soll. Der „Populaire“ gibt sogar Bedingungen der Anleihe an.

Zu bemerken ist, daß Ministerpräsident Daladier und Finanzminister Marchandeau solchen Gerüchten widersprochen haben. Letzterer erklärte, daß die Regierung wohl eine Innenanleihe aufnehmen wolle, wie es bereits in der Regierungserklärung vor dem Parlament angekündigt wurde, doch wurden die Höhe und die Bedingungen der Anleihe noch nicht bestimmt. In Finanzkreisen glaubt man nicht, daß die Innenanleihe schon durch die ersten Dekrets vom 3. Mai zur Ausschreibung gelangen wird.

Blondel nach Rom zurückgekehrt

Rom, 28. April. Heute nachmittags ist der französische Geschäftsträger Blondel ass Paris nach Rom zurückgekehrt. Blondel erklärte, daß er die Aussichten über den Verlauf der französisch-italienischen Verhandlungen äußerst optimistisch ansehe. Er habe weitgehende Instruktionen in Paris erhalten, die es ihm erlauben werden, mit der italienischen Regierung zu verhandeln, ohne sich ständig mit seiner Regierung verständigen zu müssen. Die Verhandlungen sollen sofort nach der Rückkehr des Grafen Ciano aus Tirana aufgenommen werden.

Rücktritt Harold Butlers

Paris, 28. April. Die Agentur Havas meldet aus Genf: Der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, Harold Butler, wird dem Verwaltungsrate des Internationalen Arbeitsamtes, der heute zusammentritt, mitteilen, daß er dimissionieren will. Butler wird Genf verlassen und Direktor eines neuen Kollegs in Oxford werden. Er wirkte am Internationalen Arbeitsamt seit dessen Gründung als britischer Direktorstellvertreter. 1932 übernahm er das Amt eines Direktors nach Albert Thomas.

Bewaffnung der mexikanischen Arbeiterschaft

Mexiko City, 28. April. Wie hier bekanntgegeben wird, werden die mexikanischen Arbeiterverbände am 1. Mai Umzüge veranstalten, bei denen sämtliche Teilnehmer zum ersten Male mit Gewehren und Karabinern bewaffnet erscheinen werden. Bei den Umzügen werden vor allem die in staatlichen Betrieben arbeitenden Mexikaner geschlossen und bewaffnet auftreten.

Ausgehverbot über eine Stadt

Jerusalem, 28. April. Die Engländer haben über die arabische Stadt Jenin, die in der letzten Zeit immer wieder im Mittelpunkt der Kämpfe zwischen den Freischärlern und dem Militär stand, ein Ausgehverbot verhängt, daß sich auf 22 Stunden am Tage erstreckt. Die Bevölkerung darf nur zwischen 8 und 10 Uhr morgens die Häuser verlassen und die dringendsten Besorgungen machen. In der Nähe von Jenin, in einem Dorfe und dessen Umgebung, wo mehrere Gewehre und Munition sowie Granaten gefunden wurden, haben die Engländer 31 Araber verhaftet.

Aus Welt und Leben

Militärflugzeug abgestürzt

Aus Kowno wird berichtet: In der Nähe der Hauptstadt ereignete sich heute ein Flugzeugunglück. Ein Militärflugzeug, das durch den Unteroffizier Smetona gesteeurt wurde, stürzte aus einer Höhe von 1500 Metern ab und wurde vollständig zertrümmert. Der Flieger erlitt den Tod auf der Stelle.

Eine Hinrichtung mit Hindernissen

Auf einem der öffentlichen Plätze in Lille wurde gestern die Hinrichtung eines gewissen Hubert vorgenommen, der wegen Mordes durch das dortige Tribunal zum Tode verurteilt worden war. Trotz der starken Bewachung des Platzes durch Polizei und Gendarmerie und obwohl die Exekution um 4 Uhr morgens vorgenommen wurde, gelang es mehreren hundert Personen auf den Platz zu gelangen, um der Hinrichtung beizuwohnen.

Sobald der Verurteilte an das Brett der Guillotine festgeschnallt wurde, begann er zu rufen „Ich bin unschuldig“ und verstummte erst, als das Beil herabfiel. Der Menge bemächtigte sich eine starke Erregung, daß es der Gendarmerie erst nach großen Bemühungen gelang, die Ruhe herzustellen.

Starker Geburtenüberschuß in der Sowjetunion.

Im Jahre 1937 hat sich die Zahl der Geburten in der Sowjetunion gegenüber dem Jahre 1936 um 18 Prozent erhöht. Die Sterblichkeit dagegen ist im ständigen Rückgange: sie war im Jahre 1937 um 40 Prozent niedriger als im Jahre 1913.

Liebe auf Seine-Kähnen

Durch einen tragisch-grotesken Prozeß erfährt auch die weitere Oeffentlichkeit, wie die Liebe unter den Leutchen aussieht, die auf den zahlreichen großen Wohnkähnen, die jeder Besucher der Pariser Umgebung auf der Seine gesehen hat, den Fluß auf und ab und durch die Kanäle auch die anderen Flüsse in Frankreich befahren. Im Sommer 1935 ankerte der Kahn des Fischers Gustave Tolleneer, der den stolzen Namen „Weltumsegler" trug, in Rouen neben einem anderen Fischerkahn, auf dem die schöne Germaine-Georgette Fagot mit ihren Eltern lebte. Die jungen Leute verliebten sich bald ineinander, und am 16. November sollte Hochzeit gefeiert werden. Die Sache sprach sich auf allen Kähnen und allen Flüssen herum, und am festgesetzten Datum kamen nicht weniger als 80 große Wohnkähne bei der Insel St. Denis zusammen, die in feierlicher Prozession das Hochzeitspaar flußabwärts begleiten wollten. Aber am Hochzeitsmorgen war Gustave, der offenbar Seemannsblut in seinen Adern hatte, verschwunden. Stattdessen kam ein Telegramm an die arme Braut, in dem es hieß: „Habe Absicht geändert. Rechnet nicht mehr auf mich. Bedaure allgemein. Gustave." Germaine-Georgette weinte bitterlich, die fahrenden Leute waren tief empört und rieten zu einem Prozeß, der sich bis heute hingezogen hat. Germaine verlangt Schadenersatz in Höhe von 10 000 Francs für die ihr angetane Unbill, ferner 245 Francs für das Brautkleid, 149 Francs für die weißen Schuhe, Handschuhe, den Schleier und den Kranz, 145 Francs für ein Seidenkleid, das sie sich für die Hochzeitreise gemacht hatte, 25 Francs für Lampions und den Ersatz von 25 Flaschen Champagner zu 8,50 Francs. Der Schadenersatz wird ihr zugebilligt werden, aber Gustave ist immer noch irgendwo auf hoher See ...

Der Klub der Betrunkenen

Ein Klub der Säufer ist in London, dem Dorado aller Klubs, bis heute noch nicht vorhanden. Dagegen existiert eine solche Institution tatsächlich in Jugoslawien, und vielleicht machen es die Engländer bald den Bauern des Dorfes Mladenovec bei Belgrad nach. Diese rühmten sich nämlich, die trinkfestesten Männer des ganzen Balkan zu sein, und auf ihren Zusammenkünften floß der Alkohol in allen Formen in Strömen. Leider war die Polizei im allgemeinen anderer Meinung, sie nannte die Vereinigung kurz den „Klub der Betrunkenen" und mußte wiederholt seine Mitglieder in schwer betrunkenem Zustand aufgreifen. Jetzt hat den Vorsitzenden dieser eigenartigen Nachfolger von Gargantua sein Schicksal erreicht; er hieß Tichomir Rukovic und konnte wirklich einiges vertragen. Aber sechs Liter Wein sind eben doch zuviel, er brach mitten im Fest zusammen und war nicht wieder zum Leben zu erwecken, da ein Schlaganfall seiner Alkoholbegeisterung ein Ende gesetzt hatte.

Ein Zwerg-Photoapparat.

Die staatliche elektrotechnische Fabrik Lettlands wird in der nächsten Zeit einen photographischen Apparat auf den Markt bringen, dessen Ausmaß nicht größer ist als das Ausmaß einer Zündholzschachtel und der nur 125 Gramm wiegt. Diesem kleinen Apparate ist sicherlich infolge seiner einfachen Manipulation, seines bequemen Formats, seiner guten Aufnahmen und seines billigen Preises ein großer Erfolg beschieden.

Wirb neue Leser für dein Blatt

Sport

Heute kämpft Pisarski gegen Campe.

Heute und morgen finden in Berlin die Ausscheidungskämpfe für die Boxrepräsentation von Europa gegen die von Amerika statt. An diesen Kämpfen nehmen einige Polen teil, darunter auch der Lodzer Pisarski. Einer der wichtigsten Kämpfe wird der heutige Kampf zwischen Pisarski und dem deutschen Meister Campe im Mittelgewicht sein. Vor einigen Monaten kam es zwischen diesen beiden Anwärtern für die Europarepräsentation in Posen zu einem Freundschaftskampf, der nach lebhaften Verlauf unentschieden endete.

Vom Boxkampf IKP — Geyer um den Landeck-Pokal.

Der Finalkampf um den Landeck-Pokal zwischen den Finalisten IKP und Geyer findet endgültig in Lodz am Sonntag um 19 Uhr in der neuen Sporthalle im Poniatowski-Park statt. Die Vereine werden dieses Treffen mit folgenden Mannschaften bestreiten: IKP: Poczekaj, Marcinkowski, Graczyk, Kowalewski, Wienckowski, Rumpel, Trojanowski und Kubiak; Geyer: Mila, Kalinski, Dolata, Kulibabka, Mirowski, Jaskula, Szatkowski und Ziminski. Die Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei Erwin Stibbe, Petrikauer 130, im Preise von 50, 75 Groschen und 1 Zloty zu haben.

Eine Schwimmsektion bei Union-Touring.

Der Schwimmsport in Lodz entwickelt sich in erfreulicher Weise. In diesen Tagen wird auch beim Sportklub Union-Touring eine Schwimmsektion ins Leben gerufen werden. Die Sektion wird über einige talentierte Schwimmer wie auch über einen guten Nachwuchs verfügen.

15 Jahre Leichtathletik in Lodz.

In diesem Jahre kann der Lodzer Bezirksverband für Leichtathletik auf ein 15jähriges Bestehen zurückblicken Aus diesem Anlaß werden einige Jubiläumsveranstaltungen organisiert werden, darunter auch die Ausscheidungskämpfe für die polnische Repräsentation gegen Frankreich. An den Ausscheidungskämpfen werden von den namhaften polnischen Sportlern teilnehmen: Gierutto, Noji, Zaslona, Gonsowski, Hanke, Turczynski usw.

Radio-Programm

Sonnabend, den 30. April 1938.

Warschau-Lodz.
6,20 Gymnastik 7,15 Schallpl. 11,15 Schulsendung 12,03 Mittagssendung 16,15 Volksmusik 17,15 Volkslieder 18 Sport 19 Für die Auslandspolen 20 Einmal ist wenig 22 Wettsingen 23 Tanzmusik 23,30 Wunschkonzert.

Kattowitz.
13 Zur Unterhaltung 14,35 Schallpl. 18,15 Schallpl. 18,45 Plauderei 23 Tanzplatten.

Königswusterhausen.
6 Morgenmusik 10,30 Kindergarten 12 Konzert 14 Allerlei 16 Konzert 19,10 Und jetzt ist Feierabend 20 Gar lustig ist die Jägerei 22,30 Nachtmusik 24 Konzert.

Breslau (950 kHz, 316 M.)
12 Konzert 14 1000 Takte lachende Musik 16 Des Sommers und des Maien 20 Und wieder ist ein Monat um 22,30 Zur Unterhaltung.

Wien.
12 Konzert 14,15 Kurzweil 16 Konzert 20 Gar lustig ist die Jägerei 23 Musik zur Nacht.

Prag.
12,35 Orchesterkonzert 15.15 Bunter Nachmittag 20,15 Operette: Die Geisha 22,30 Tanzmusik.

Das neue Sommerprogramm im Werden

Der Sommer erschwert dem Rundfunkhörer den Empfang. Dies weiß ein jeder aus eigener Erfahrung. Das Knattern, das Zischen und das Verschwinden der Wellen entstellen den Empfang, auch wenn man den besten Apparat besitzt. Für alle diejenigen, die in den Sommermonaten einen guten Empfang haben wollen, bleiben die inländischen Sender übrig. Nur diese Sender sind imstande, den Hörer zu befriedigen, die weit abgelegenen ausländischen Sender können ihm durch den unsauberen Empfang das Hören nur verleiden.

Das Sommerprogramm der polnischen Sender wird in dieser Weise zusammengesetzt sein, daß es seinen Hörern angenehme Unterhaltung auf breiter Skala bieten wird. Die große Zahl von musikalischen Darbietungen, wie Konzerte, Operetten, musikalische Komödien, Uebertragungen aus dem Auslande und in den vokalen Sendungen fröhliche und heitere Hörfolgen, Sketsche, Revuen, Uebertragungen aus dem Leben, von Sportveranstaltungen und aktuellen Ereignissen werden auch den anspruchsvollsten Hörer zufriedenstellen. Ueberhaupt kann mit Genugtuung gesagt werden, daß das Programm der polnischen Sender nicht nur bei den eigenen Hörern, sondern auch im Auslande Anerkennung gefunden hat. Immer mehr werden die polnischen Sendungen vom Auslande übernommen und nur zu oft mußte der polnische Hörer die Wahrnehmung machen, daß er die Stimme der polnischen Sender auf den Wellen der ausländischen Sender hereinbekam. Gerade dieser Austausch mit den ausländischen Sendern zeugt von der Güte der polnischen Sendungen, von deren Anerkennung und starkem Interesse.

Der polnische Rundfunk ist gegenwärtig dabei, für die Sommermonate ein Programm zusammenzustellen, das in jeder Hinsicht den Hörer interessieren und fesseln soll, damit er nicht zu Darbietungen anderer Sender greifen braucht, die ihm keinen einwandfreien Empfang während der Sommermonate geben.

Verlosung von Prämien an die Sparer der PKO

Am 27. April fand in der Zentrale der PKO die zweite Verlosung von Prämien an die Sparer auf Sparkassenbücher der Serie 5 Gruppe A statt. An der Verlosung nahmen alle Bücher teil, auf welchen die Sparbeträge bis zum 31. März 1938 eingezahlt wurden.

Prämien zu Zloty 500 fielen auf die Bücher Nr. 421593 435896 444316 460121 461914 464196 465834 473052 494906.

Prämien zu Zloty 250 fielen auf die Nummern: 400638 401917 403407 403498 405552 407477 421331 424882 427329 429425 433018 437106 437371 438615 439281 442734 455343 461013 461516 461531 465446 465764 467381 469837 470551 476234 478205 481961 482107 482201 483852 484741 484834 485646 490629 492751.

Außerdem wurden 138 Prämien zu 100 Zloty und 370 Prämien zu 50 Zloty verlost. Im ganzen wurden diesmal 445 Prämien auf die Gesamtsumme von 45 300 Zloty vergeben. Die Gewinner von Prämien werden durch die PKO schriftlich benachrichtigt werden.

Bemerkt sei hier, daß durch die Vergrößerung der Zahl von Sparern auch die Zahl der Prämien steigt. Auch sei darauf nochmals hingewiesen, daß ein jedes Sparkassenbuch, unabhängig davon, ob es schon einmal eine Prämie gewonnen hat oder nicht, immer wieder an den vierteljährlichen Verlosungen teilnimmt.

Ein versunkener Schatz

Amsterdam, Ende April.

Trotz trüber Erfahrungen wagt Holland einen neuen Versuch der See einen Schatz abzugewinnen, der seit fast anderthalb Jahrhunderten unter dem Sand einer der Bänke begraben liegt, die der „eisernen" Nordseeküste vorgelagert sind.

Im Jahre 1799 strandete das englische Linienschiff „Lutine" auf der Höhe der westfriesischen Nordseeinsel Terschelling und ging mit Mann und Maus unter. An Bord befand sich die Kriegskasse der englischen Flotte, etwa 15 bis 20 Millionen in Goldbarren und gemünzten Dukaten. Es herrschte nämlich Kriegszustand zwischen dem Inselreich und Holland, oder wie es damals hieß, der „Batavischen Republik", — nicht Krieg aus freiem Entschluß der Holländer, deren Land seit seiner Eroberung durch den französischen General Pichegru (1795) zu einem politischen Anhängsel des revolutionären Frankreich geworden war.

Nach dem Wiener Kongreß hatte König Wilhelm III. eine noble Geste gemacht und den Anspruch auf die gesunkene Lutine an England abgetreten, obwohl nach Kriegs- wie Territorialrecht — das Lutine-Wrack liegt in holländischen Hoheitsgewässern — die Lutine Holland zufallen mußte.

Großen Nutzen hat das Geschenk Wilhelms III. den Engländern indessen nicht gebracht. Das Schiff war bei Lloyds versichert gewesen, die Gesellschaft hatte die Versicherungssumme ausgezahlt, daher stehen ihr die Rechte am Lutine-Wrack und dem Goldschatz noch heutigentages zu. Das Wrack liegt aber unter einer Sandschicht von durchschnittlich zehn Meter Dicke begraben; man kann es daher, obwohl das Meer über dem Terschelling-Riff nicht tief ist, mit gewöhnlichen Taucher-Methoden nicht erreichen.

Doch bisweilen legen die launischen Seeströmungen das Wrack bloß, dies ist in den Jahren 1801 und 1857 geschehen, und in beiden Jahren wurde Gold aus der Lutine geholt, das zweite Mal für etwa 600 000 Gulden. Den Gesamtbetrag des bisher gehobenen Goldes schätzt man auf 1,2 Millionen Gulden, kennt ihn jedoch nicht genau.

Es gibt sogar Leute, die meinen: Es läge überhaupt kein Gold mehr im Lutinewrack. Man kann ihre Behauptung nicht mit Sicherheit widerlegen, man kennt nämlich nicht mehr den genauen Wert des mit der Lutine gesunkenen Schatzes: die gesamten einschlägigen Papiere sind im Jahre 1838 — genau vor einem Jahrhundert — bei einem Brand der Londoner Börse vernichtet worden. In der Schenkungsurkunde Wilhelms III. werden 20 Millionen Gulden genannt, wovon nach Annahme der Optimisten noch mehr als 90 Prozent auf dem Meeresboden lagern müssen.

Ein Betrag, der auch heute durchaus die Begierde reizt, zumal es sich nicht um Papiergeld, sondern um lauteres Dukatengold handelt. Lloyds haben schon so manche Konzession zur Hebung des Goldes vergeben, ohne daß jedoch seit 1857 je ein positives Resultat erzielt wurde. Zuletzt hat in den Jahren 1934—35 der deutsche Ingenieur Becker von sich reden gemacht, der einen besonders konstruierten Taucherturm über das Wrack stülpte, unter dessen Schutz die Sandschicht mit Saugern entfernt werden sollte. Der erste Turm war jedoch dem Wasserdruck von außen nicht gewachsen, auch der zweite, stärkere Turm führte zu nichts weiter, als daß alter Eisenrost, Kanonenkugeln und dergleichen heraufgeholt wurden. Becker hatte sein Unternehmen auf Anteilscheine fundiert, die Anteileigner, meist kleine Leute, verloren ihr Geld.

Jetzt will eine der größten Niederländischen Gesellschaften, die Billington-Maatschappij, auf soliderer technischer wie finanzieller Basis den Versuch erneuern und hat für das laufende Jahr 1938 von Lloyds die Konzession erworben. Für die Billington handelt es sich um ein Gelegenheitsgeschäft. Ihre reguläre Tätigkeit besteht in der Gewinnung von Zinn bei der ostindischen Insel, deren Namen die Gesellschaft trägt. Dies Zinn, das reichste Vorkommen der Welt, liegt nicht unter festem Boden, sondern im Meer; es wird mit großen schwimmenden Zinnmühlen emporgebaggert. Soeben ist nun die neueste Zinnmühle der Gesellschaft, die „Karimata" vom Stapel einer niederländischen Werft gelaufen, um demnächst die Schleppreise nach Ostindien anzutreten. Bevor sie dies tut, will die Billington jedoch den Versuch machen, ob die „Karimata" nicht das Gold der Lutine emporbaggern kann. Die Arbeit entspricht wesentlich der normalen Aufgabe, für die Zinnmühlen gebaut werden. Sie wird im Falle dadurch erleichtert, daß dank der früheren Bergungsversuche die Lage des Lutine-Wracks bereits genau bekannt ist. Die „Karimata" ist ein durchaus seewürdiges Gefährt, das Unternehmen ist also technisch nicht allzu riskant.

Im Juni soll die „Karimata" nach Terschelling geschleppt werden. Und dann wird sich zeigen, ob Neptun seine Millionen hergibt — falls er sie überhaupt noch besitzt.

Schwester Anne-Christa

Roman von Sidonie Judeich

(18 Fortsetzung)

Wie jung er aussieht, wenn er so fröhlich ist, dachte Christa — aber wie selten ist das der Fall.

„Ich komme mir auch sehr schlecht und verwerflich vor, Herr Straten", sagte sie, auf seinen Ton eingehend, „aber ich konnte wirklich nicht auf die Terrasse kommen."

„Warum denn nicht?"

„Muß ich auch das noch beichten?"

„Ja, auch das noch."

„Ich wollte nicht mit Doktor Wernicke zusammen sein. Ich mag ihn nicht. Ich halte ihn nicht für aufrichtig, und ich glaube nicht, daß Fräulein Jutta, wenn sie ihn heiratet, mit ihm glücklich wird. Können Sie das nicht verhindern, Herr Straten?"

„Ich fürchte, nicht mehr. Was ich heute bemerken mußte, hat mir gezeigt, daß es nicht in meiner Macht liegt, es zu verhindern. Ich werde es aber trotzdem noch einmal versuchen, habe aber keine Hoffnung auf Erfolg!"

Christa senkte den Kopf und verschränkte die Hände. „Das ist schlimm, Herr Straten", sagte sie ernst, „sehr schlimm."

„Nun machen Sie auf einmal wieder ein ganz trauriges Gesicht, Schwester. Wir wollen von etwas anderem reden, wollen uns die stille, hübsche Stunde nicht mit etwas trüben, das wir nicht ändern können. Sagen Sie mir lieber, ob Sie sich in unserem Hause wohl fühlen, oder haben Sie den Wunsch, daß irgend etwas geändert würde?"

„Nein, lieber Herr Straten. Alles ist schön hier. Vieles erinnert mich an mein Elternhaus."

„Das freut mich. Wo ist eigentlich Ihre Heimat?"

„Heimat? Ich habe keine mehr, seit das Gut meiner Eltern verkauft worden ist und ich keine Angehörigen mehr besitze. Ich stehe ganz allein in der Welt."

„Vielleicht ist Alleinsein manchmal leichter als —" Straten verstummte. Ein Schatten ging über sein Gesicht. Dann sagte er rasch und ablenkend: „In welcher Gegend Deutschlands lag das Gut? Ihrer Sprache und Erscheinung nach sind Sie Norddeutsche! Ist es nicht so?"

„Ja, das stimmt, denn Möllenstedt, so hieß das Gut meiner Eltern, liegt dicht bei Hannover."

„Wie sagen Sie, Möllenstedt? Möllenstedt? Ja, das kenne ich doch! Da war ich doch einmal als Student."

„Aber das ist doch gar nicht möglich, Herr Straten. Erzählen Sie, bitte —"

„Doch, doch, es ist so! Ich verbrachte die Ferien bei einer befreundeten Familie in Hannover. Der Hausherr war ein leidenschaftlicher Nimrod und nahm mich zu einer großen Jagd zu einem früheren Regimentskameraden, einem ehemaligen Rittmeister von Möllenstedt auf Möllenstedt. Ich verlebte dort einen herrlichen Tag. Wir hatten Weidmannsheil gehabt, und es war viel zur Strecke gebracht worden. Das sich an die Jagd anschließende Essen verlief äußerst fröhlich. Herr von Möllenstedt war der liebenswürdigste Gastgeber, den man sich nur denken konnte. Er strahlte in jungem Vaterglück. Vor vierzehn Tagen war ihm nach langer kinderloser Ehe ein Töchterchen geboren worden. Es wurden unzählige Trinksprüche auf das kleine Fräulein ausgebracht. Zum Schlusse der Tafel holte der stolze Vater das Wickelkind sogar herbei und reichte es herum. Wir mußten es alle bewundern. Als ich es schließlich als der Jüngste auf den Arm bekam, hatte es augenscheinlich die Sache ein wenig satt, denn es fing an, tüchtig zu schreien.

„Das war vor sechsundzwanzig Jahren im Oktober, nicht wahr, Herr Straten?"

„Freilich! Ja, ich war damals gerade zwanzig Jahre alt. Aber um alles in der Welt, woher wissen Sie das?"

„Weil ich selber das kleine Wickelkind war, das mein Vater voll Stolz seinen Gästen zeigte."

„Schwester Christa!" Straten ergriff die schmale feine Frauenhand mit seinen beiden Händen und drückte sie in ehrlicher Freude.

„Also sind wir alte Bekannte. Ganz alte sogar. Sie waren ein süßer kleiner Balg."

„Das weiß ich freilich nicht, Herr Straten, wohl aber erinnere ich mich ganz genau, daß mein Vater mir oft von diesem vergnügten Jagdessen erzählt hat, an dem man mich zum „Dessert" herumgereicht habe."

Straten bemerkte den feuchten Schimmer in Schwester Christas Augen, sah die mühsam beherrschte Bewegung, die über diese lieblichen Züge ging.

Leise und fast bittend kam es über die Lippen dieses jungen Frauenmundes:

„Was wissen Sie sonst noch von Möllenstedt, Herr Straten? Erzählen Sie es mir, sagen Sie es mir. Sie können es sich unmöglich vorstellen, wie sehr es mich beglückt, mit jemandem sprechen zu können, der die Stätte meiner glücklichen Kindheit und Jugend gesehen und meinen Vater gekannt hat."

Straten suchte in seinem Gedächtnis alles zusammen, was er noch davon berichten konnte. Sie sprachen über das alte schöne Herrenhaus, über den großen Park. Immer heller leuchteten Schwester Christas Augen auf, immer froher wurde ihr Gesicht. Ein unendlich beglückendes Gefühl wallte in Straten empor, daß er es gewesen war, der das vermocht hatte. Wie ein Band innerer Zusammengehörigkeit kam es ihm beinahe vor.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- u. Kinoprogramm

Teatr Polski, Śródmiejska 15. Heute 8.30 Die Königin der Vorstadt
Kammer-Theater. Heute 8.30 „Revisor"
Populäres Theater, Ogrodowa 18 Heute 8.15 „Geschäft mit Amerika"
Casino: Frau Walewska
Corso: Der gelbe Pirat
Europa: Der gefährliche Bill
Grand-Kino: Das Heidekraut
Metro: Der letzte Alarm
Miraż: Grüne Felder
Palace: La Habanera
Przedwiośnie: Die glückliche 13
Rakieta: Der Ulan des Fürsten Józef
Rialto: Die Pensionärin
Urania: Sturm

Die „Volkszeitung" erscheint täglich.
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich 75 Groschen. Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.— Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr., im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag Otto Abel
Hauptschriftleiter Dipl.-Ing. Emil Zerbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Rudolf Kerchow
Druck: «Prasa», Lodz, Petrikauer 101

Lodzer Tageschronik

Weitere Bemühungen der Saisonarbeiter

Die Lodzer Saisonarbeiter bemühen sich bekanntlich schon seit Beginn dieses Jahres um Erhöhung ihrer Tageslohnsätze, die bekanntlich vom Arbeitsfonds festgesetzt werden. Ein Ergebnis haben diese Bemühungen bisher nicht gezeitigt, obgleich bereits fast die Hälfte der Saisonarbeiter wieder arbeitet. Um diesem Zustand der Unsicherheit ein Ende zu bereiten, will der Saisonarbeiterverband nun noch einmal bei den zuständigen Stellen im Wojewodschaftsamt vorsprechen und um die Regelung der Löhne bitten. Es ist nämlich zu befürchten, daß bei voller Aufnahme der Arbeit leicht ein Streik die Folge dieses ungeregelten Lohnverhältnisses sein kann.

Die Verhandlungen zwischen den Straßenpflasterern und der Stadtverwaltung haben noch zu keine Einigung geführt. Angesichts dessen wird eine Verbandsdelegation am 29. April im Wojewodschaftsamt vorsprechen. Sollte auch dieser Versuch kein Ergebnis zeitigen, dann findet am 30. April eine allgemeine Versammlung der Pflasterer statt. Die Pflasterer drohen in diesem Fall mit Streik.

Erweiterung des Kanalisationszwanges.

In der letzten Zeit sind in einer Reihe von Straßen die Kanalisationskanäle ihrer Bestimmung übergeben worden. Dies ist u. a. in folgende Straßen der Fall: Magistracka, Poludniowa, Cegielniana, Zagajnikowa, Wierzbowa, Narutowicza, Tramwajowa, Przejazd, Wysoka, Wodna, Nawrot, Miedziana, Rokicinska, Przendzalniana, Fabryczna, Wasserring, Emilien, Kilinski, Tylna, Lonkowa, Andrzeja und Jerzy. Auf diese Straßen ist jetzt der Kanalisationszwang ausgedehnt worden. Die Besitzer der an diesen Straßen befindlichen Häuser sind verpflichtet, diese bis spätestens den 31. März 1939 in das Kanalisationsnetz anzuschließen.

Konflikt in der Asbestfabrik „Leonowit".

Die Arbeiter der Asbestfabrik „Leonowit" an der Stanislawastraße hielten einen Streik ab, der 6 Stunden dauerte und etwa 200 Personen umfaßte, weil ein Konflikt über die Regelung der Arbeits- und Eßzeit entstanden ist. Als der Arbeitsinspektor vermittelnd eingriff, konnte der Streik beigelegt werden. Am morgigen Sonnabend wird in dieser Angelegenheit eine Konferenz stattfinden. (p)

Heute Verhandlung mit den Fuhrleuten.

Heute findet im Arbeitsinspektorat eine weitere Konferenz in Sachen eines Lohnabkommens zwischen den Fuhrleuten und den Fuhrwerksunternehmern statt. Die Verhandlungen sind schon längere Zeit im Gange, führten aber bisher zu keinem Ergebnis. Das frühere Abkommen wurde von den Unternehmern gekündigt. Es erlosch am 31. Januar, so daß seit dieser Zeit ein vertragsloser Zustand herrscht.

Schwerer Unfall bei der Arbeit

In der Fabrik von Freidenberg, Sterlingstraße 26, erlitt der Arbeiter Mordochaj Cukier, Cegelniana 92, einen schweren Unfall. Der Arbeiter öffnete unvorsichtig das Dampfventil. Der heiße Dampf strömte heraus und verbrühte den Arbeiter sehr schlimm am ganzen Körper. Der Verunglückte mußte in ein Krankenhaus übergeführt werden.

In der Glashütte „Ge-Ha", Nowastraße 20, fiel der 33jährige Arbeiter Czeslaw Tuszynski, wohnhaft Nowastraße 24, von der Leiter. Er trug allgemeine Verletzungen davon. Die Rettungsbereitschaft überführte ihn in ein Krankenhaus.

Ein mißglückter Fallschirmabsprung.

Der 31jährige Josef Jakubowski, wohnhaft Kocienska 15, wollte vom Springturm in der Unia-Allee mit einem Fallschirm abspringen. Jakubowski verwickelte sich beim Absprung in die Leine. Der Sprung mißlang und Jakubowski verrenkte sich beim Aufschlagen auf den Erdboden die Finger. Er wurde von der Rettungsbereitschaft nach Hause geschafft.

Erklärung der sozialistischen Parteien

Schon zum zweitenmal haben die staatlichen Verwaltungsbehörden die Abhaltung eines gemeinsamen 1. Mai-Umzuges in Lodz unter den Fahnen der Polnischen Sozialistischen Partei, der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei und des „Bund" verboten. Die Angelegenheit der Zusammenarbeit der sozialistischen Arbeiterschaft gehört jedoch ausschließlich zur Leitung der sozialistischen Parteien und die staatlichen Verwaltungsbehörden können diese Zusammenarbeit, die im Einklang mit der sozialistischen Idee und dem Willen der werktätigen Massen, die durch die heutige Ordnung ohne Unterschied auf ihre Nationalität und Abstammung benachteiligt werden, steht, nicht schwächen.

Die mechanische Anordnung der Verwaltungsbehörden kann nur formell die Reihen der marschierenden Umzüge trennen, sie kann jedoch nicht im geringsten Maße die gemeinsamen Bestrebungen der werktätigen Massen schwächen im Kampfe

gegen den Kapitalismus und Arbeitslosigkeit,
gegen den Faschismus und Chauvinismus
sowie dem sanatorischen Regierungssystem.

In der Ueberzeugung, daß die Anordnung der Verwaltungsbehörden keinesfalls die Solidarität der polnischen, deutschen und jüdischen Arbeiter schwächen wird, rufen wir das Proletariat von Lodz zur Massenteilnahme am 1. Mai-Umzug im Rahmen ihrer Organisationen auf, mit unerschütterlichem Willen zu kämpfen

für den sozialen Umbau,
für eine Arbeiter- und Bauernregierung,
für den Sozialismus!

Allen Versuchen, die werktätigen Massen in den Sumpf des nationalistischen Chauvinismus hineinzuziehen, stellen wir unser Bestreben zum gemeinsamen Kampf aller durch das internationale Kapital und den internationalen Faschismus Benachteiligten und Ausgebeuteten entgegen.

Indem wir uns der gemeinsamen Front der Kapitalisten und Reaktionäre ohne Unterschied auf deren Nationalität entgegenstellen, heißt es die Solidarität des ganzen Proletariats zu stärken.

Es lebe die internationale Solidarität des werktätigen Volkes!

Es lebe der Sozialismus!

Es lebe der Frieden und die Völkerverbrüderung!

Lodzer Exekutive der PPS
Lodzer Exekutive der DSAP
Lodzer Komitee des „Bund".

Für die Kindesmörderin Berufung eingelegt

Sofort nach Verkündung des Urteils gegen die Kindesmörderin Maria Zajdel, das bekanntlich auf lebenslängliches Gefängnis lautete, kündigte der Verteidiger der Verurteilten Berufung gegen das Urteil an. Gestern brachte der Rechtsanwalt offiziell einen diesbezüglichen Antrag ein und bittet um Ausfolgung der schriftlichen Urteilsbegründung. Die Behandlung der Berufungsklage durch das Appellationsgericht ist im Herbst d. J. zu erwarten.

Zwei Diebe festgenommen.

Der Verwalter des jüdischen Betsaales in der Pilsudskistraße 56 bemerkte, daß aus dem Betsaal die Wäsche gestohlen wurde. Der Täter konnte sofort ermittelt und festgenommen werden. Er erwies sich als Nuta Korzyniak, wohnhaft Ozorkowska 11.

Stefan Janowski, wohnhaft Dworska 45, wurde im Postamt an der Moniuszkostraße 4 dabei gefaßt, als er einem Interessenten den Hut stehlen wollte. Der Dieb wurde der Polizei übergeben.

Sich im Abort erhängt.

Gestern nacht erhängte sich im Abort des Hauses Sionska 56 der 58 Jahre alte Stanislaw Okroja. Die Leiche des Selbstmörders wurde gestern früh an einem Balken hängend aufgefunden.

Puppentheater „Der gestiefelte Kater"

Das Puppentheater für Kinder in Lodz, Kosciuszko-Allee 57, bringt heute, Freitag, um 12 Uhr, morgen, Sonnabend, um 16.15 Uhr, und Sonntag um 16.15 Uhr das schöne effektvolle Märchen von Marie Kownacka „Vom gefährlichen Drachen, vom heldenhaften Schustergesellen, von der schönen Nelkenkönigin und dem Nelkenkönig". Die bisherigen Aufführungen dieses Märchens haben bei den Kindern großen Beifall gefunden.

Eintrittskarten sind am Theatereingang an der Kasse erhältlich. Siehe auch den Kupon im Anzeigenteil.

Erhebung der Hundesteuer

Die Steuerabteilung der Lodzer Stadtverwaltung versendet jetzt die Zahlungsaufforderungen für die Hundesteuer. Es bestehen jetzt Steuerkategorien von 8, 15 und 25 Zloty. Die Höhe der Steuer hängt vom Stadtviertel ab, in dem der Hundebesitzer wohnt, wobei im Stadtzentrum die Gebühr von 25 Zloty besteht. Die Steuer ist in zwei Raten zahlbar.

Personen, die einen Hund vor dem 30. Juni erwerben, sind verpflichtet, die Steuer auch für das erste Halbjahr zu zahlen. Auch muß die Abschaffung eines Hundes im ersten Halbjahr spätestens bis zum 15. Juli gemeldet werden, andernfalls die Steuer für das ganze Jahr bezahlt werden muß.

Von einem Wagen überfahren.

In der Kilinskistraße wurde der 15jährige Henryk Musialowicz, wohnhaft Ozorkowska 69, von einem Wagen überfahren. Der Knabe erlitt allgemeine Verletzungen und wurde von der Rettungsbereitschaft nach Hause geschafft.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Karperkiewicz, Zgierska 54; Richter i Ska, 11. Listopada 86; Zundelewicz, Petrikauer 25; Bojarski i Ska, Przejazd 19; Cz. Rytel, Kopernika 26; M. Lipiec, Petrikauer 193; A. Kowalski, Rzgowska 147.

Ein Schwerverletzter auf dem Eisenbahndamm

In der Nähe von Moszczenica wurde ein etwa 35 Jahre alter Mann bewußtlos mit schweren Verletzungen aufgefunden. Auf dem Wege ins Krankenhaus starb der Unbekannte. Man nimmt an, daß es sich um einen Kohlendieb handelt, der auf der Flucht unter die Räder eines fahrenden Zuges geriet.

Die Teilnehmer an einem Streit

mit tödlichem Ausgang.

Im Hause des Michal Kopanski in Chojny wohnte die Familie des Josef Owczarek. Die zwei Familien lebten in Feindschaft zueinander. Das Verhältnis wurde noch unerträglicher, als Kopanski der Familie Owczarek

die Wohnung aufkündigte. Den Streit führten zumeist die Frauen miteinander. Am 7. September 1937 wurden die Frauen handgreiflich, wobei der Owczarek deren 19jährige Tochter Czeslawa zu Hilfe kam. Diesmal sollte es aber nicht beim Weiberstreit bleiben. In die Sache mischten sich auch die beiden Ehemänner sowie der Sohn des Owczarek, Stanislaw. Dieser letzte ging mit einem Messer auf Kopanski los. Doch hatte auch dieser ein Messer bereit, das er dem Stanislaw Owczarek mit großer Wucht in den Kopf stieß. Dieser wurde so schwer verletzt, daß er bald nach der Einlieferung in ein Krankenhaus starb.

Gestern hatten sich alle Teilnehmer dieses so tragisch beendeten Schlägerei vor dem Bezirksgericht zu verantworten. Das Urteil lautete für den 50jährigen Michal Kopanski auf 2 Jahre Gefängnis. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Verurteilter wollte flüchten.

Marian Macinski und Franciszek Markiewicz, beide wohnhaft Garbarska 7, hatten sich gestern vor dem Stadtgericht wegen Hervorrufung einer Schlägerei und wegen Körperverletzung zu verantworten. Die beiden kamen am 22. Juni 1937 auf dem Baluter Ring mit einem Josef Zgierski und Franciszek Sztal in Streit und schlugen auf diese ein. Dafür wurden sie gestern vom Bezirksgericht zu je 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Als die Verurteilten abgeführt wurden, versuchte Macinski auf der Straße zu fliehen. Er lief die Magistrackastraße entlang. Die Polizisten verfolgten den Ausreißer, wobei sie hinter ihm mehrere Schüsse abfeuerten. Der Flüchtende wurde an der Ecke Magistracka und Poludniowa eingeholt und festgenommen.

Nationalisten wegen Terrorakt verurteilt

Vor dem Stadtgericht hatten sich gestern die Mitglieder der Nationalen Partei Roman Psiorski, Tadeusz Grembosz, Kosmolski, Komorowski und Zawadzki wegen Beschädigung fremden Eigentums zu verantworten. Sie haben im Dezember v. J. in den Laden des Nuta Rozenblum in der Rzgowskastraße 85 zweimal Geschosse, die aus mit Kreozit gefüllten ausgebrannten Glühbirnen bestanden, geworfen. Dadurch wurden verschiedene Lebensmittel im Laden vernichtet. Auch Rozenblum wurde verletzt. Während der gestrigen Gerichtsverhandlung bekannten sich nur Psiorski und Grembosz zur Schuld. Sie erklärten, die Tat ohne Wissen der Partei begangen zu haben. Die beiden wurden zu je einem Monat Haft verurteilt. Die übrigen drei Angeklagten wurden freigesprochen.

Heiratsschwindler zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Die Hausgehilfin Szajndla Frajnd lernte im Sommer vorigen Jahres einen Szepsio Demb aus Warschau kennen. Schon beim dritten Zusammentreffen der beiden hielt Demb um die Hand der Frajnd an. Diese hatte ihm inzwischen gesagt, sie besitze 1000 Zloty, die sie von ihrem Lohn gespart habe. Demb überredete das Mädchen, das Geld auf ein gemeinsames Sparbuch in der KKO einzuzahlen. Die Frajnd traute dem Manne aber nicht ganz und machte in der KKO den Vorbehalt, daß das Geld nur bei Nennung der Parole „Quo vadis" ausgefolgt werde. Demb erfuhr jedoch die Parole, stahl der Frajnd ohne deren Wissen das Sparbuch und hob das Geld ab. Nachher ließ er sich selbstverständlich nicht mehr blicken. Das betrogene Mädchen erstattete nun bei der Polizei Anzeige gegen den Betrüger, der in Warschau ausfindig gemacht wurde.

Gestern hatte sich Szepsio Demb vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten, das ihn zu 2 Jahren Gefängis verurteilte. Er wurde sofort in Haft genommen.

Wegen Zinswucher bestraft.

Vor dem Stadtgericht hatte sich der Zeromskistraße 81 wohnhafte Samuel Ekerman wegen Zinswuchers zu verantworten. Ekerman lieh im Januar v. J. einem Szymon Kempinski 500 Zloty. Kempinski sollte das Geld nach Ablauf eines halben Jahres mit Zinsen zurückgeben. Er zahlte das Geld in Raten zurück. Bei der endgültigen Abrechnung stellte Kempinski fest, daß er bereits 300 Zloty mehr als die Summe betrug bezahlt habe. Er verlangte nun die Rückgabe von 250 Zloty, da er der Meinung war, 50 Zloty Zinsen sei genug. Ekerman wollte darauf aber nicht eingehen, weshalb Kempinski ihn wegen Zinswuchers anzeigte. Das Gericht fand Ekerman schuldig und verurteilte ihn zu 6 Monaten Haft. Es wurde ihm Bewährungsfrist unter der Bedingung zugebilligt, daß er dem Kempinski die strittigen 250 Zloty zurückgebe.

Sich gegenseitig mit Messern bearbeitet.

Der 32jährige Mieczyslaw Berezinski, wohnhaft Rokicinska 39, und der 29jährige Alexander Fortonski führten miteinander Feindschaft. In der Nacht zum 6. Februar stießen sie in der Nähe des Reymont-Platzes aufeinander und bearbeiteten sich gegenseitig mit Messern. Beide mußten von der Rettungsbereitschaft nach Hause geschafft werden. Gegen beide „Kampfhähne" wurde aber zugleich Anklage erhoben. Gestern hatten sie sich vor dem Stadtgericht zu verantworten, das jeden zu 6 Monaten Gefängnis verurteilte.

Bielitz-Biala u. Umgebung

Nervosität im Geldverkehr

In letzter Zeit macht sich in den hiesigen Banken und auch in der Kommunalsparkasse ein starker Parteienverkehr bemerkbar. Eine gewisse Angst um ihr Geld hat sich der Einleger bemächtigt, so daß diese ihre Einlagen beheben wollen. Es ist schwer zu begreifen, welchem Umstand diese Angst zuzuschreiben ist. Wie wir erfahren, werden sowohl in der Kommunalsparkasse als auch in der Postsparkasse täglich nur begrenzt kleine Beträge ausgezahlt.

In der Gefängniszelle erhängt

Der wegen Diebstahls zu einer einjährigen Gefängnisstrafe verurteilte J. Sieczka wurde zwecks Abbüßung der Strafe vorläufig in das polizeiliche Arrestlokal nach Biala gebracht. Der Häftling hat sich nachts am Fenstergitter der Zelle erhängt. Er benützte dazu sein Hemd, das er in Stücke gerissen hatte. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Die Leiche wurde auf den städtischen Friedhof in Biala bestattet.

Mehrere Diebstähle

Das bei der Frau Hill in Schwarzwasser beschäftigte Dienstmädchen Helene Drabek verließ den Posten und stahl bei dieser Gelegenheit mehrere Kleidungsstücke und einen Revolver. Das Mädchen konnte durch die Polizei in Brzeszcze bei Oswiencim festgenommen werden. Die von ihr gestohlenen Gegenstände konnten bei einer Hausdurchsuchung vorgefunden werden. Sie wurden der Eigentümerin rückerstattet.

Die Polizei verhaftete eine gewisse Karoline Dudek, die im Schuhgeschäft Bogusch Schuhe gestohlen hatte.

In die Wohnung der Frau Schlesinger in Biala wurde seinerzeit ein Einbruch verübt, bei welchem ein Pelz und mehrere wertvolle Kleidungsstücke entwendet wurden. Die Polizei hat einen gewissen J. Scheinowicz aus Krakau als den Täter festgestellt. Bei einer Hausdurchsuchung wurden die Gegenstände vorgefunden. Der Einbrecher wurde dem Gericht zugeführt.

Vom fahrenden Schnellzug gestürzt

Auf der Bahnstrecke von Chyby nach Zabrzeg wurde der tschechoslowakische Staatsangehörige Alois Langer aus Teschen in bewußtlosem Zustande auf dem Bahndamm aufgefunden. Er wurde mit einer Lokomotive nach Dziedzice und von da mit dem Zuge nach Bielitz gebracht, wo er in das Spital übergeführt wurde. Im Spital hat er das Bewußtsein wiedererlangt. Seine Verletzungen dürften nicht lebensgefährlich sein. Er ist nach seiner Aussage aus dem Wagen des Schnellzuges infolge Anlehnens an die unversperrte Tür herausgefallen.

Radfahrerunfall.

Auf der Wojewodschaftsstraße in Ernsdorf brach dem Radfahrer Johann Hlawiczka die Gabel des Fahrrades und er stürzte dabei so unglücklich, daß er sich eine schwere Gehirnerschütterung und andere Verletzungen zuzog. Er wurde in das Bielitzer Spital übergeführt.

Oberschlesien

Neue Arbeitsmöglichkeit

Nachdem die Luisenglückgrube in Schoppinitz durch Verbesserung der technischen Einrichtungen den Grubenbetrieb erweitern konnte, wird gegenwärtig auch die Belegschaft vermehrt. Außer etwa 50 Arbeitern werden auch Steiger und Oberhäuer neu eingestellt.

In Schoppinitz wurde dieser Tage der erste Spatenstich für drei Neubauten getan. Weitere vier Neubauten werden anfang Mai in Angriff genommen. Die Beendigung des großen Blockhauses neben dem Rathaus ist für Ende Juli vorgesehen.

Zwei Grubenunfälle

Im Kreise Rybnik ereigneten sich zwei Grubenunfälle. Auf Hoymgrube in Niewiadom wurde unter Tage der Häuer Karl Wojaczek aus Jejkowitz von Kohlenmassen verschüttet. Er erlitt einen Bruch des Rückgrats und schwere Quetschungen sowie innere Verletzungen und wurde in hoffnungslosem Zustand ins Rydultauer Knappschaftslazarett gebracht.— Auf Annagrube in Pschow wurde auf der 350-Metersohle der Zimmerhäuer Jakob Zydek aus Pschow beim Einbau von Stempeln verschüttet. Er konnte bald darauf mit einem Schädelbruch und schweren inneren Verletzungen geborgen werden. Er wurde gleichfalls in das Rydultauer Knappschaftslazarett gebracht, jedoch ist sein Zustand hoffnungslos.

Blutiger Kampf zwischen Schmugglern

In Hindenburg-Ost etwa 200 Meter vor der Reichsgrenze an der Halde der Grube Ostfeld kam es zwischen Schmugglern aus Polen zu einer Messerstecherei. Dabei wurde der Schmuggler, der 27jährige Brachmann, der vermutlich aus Morgenroth stammt, durch einen Achselstich so schwer verletzt, daß er infolge Blutverlustes starb. Ein zweiter Schmuggler, der 35 Jahre alte Wieczorek aus Antonienhütte, wurde durch einen Pulsaderschnitt am Handgelenk so schwer verletzt, daß er bewußtlos bei erheblichem Blutverlust ins städtische Krankenhaus Hindenburg geschafft werden mußte.

Sprung aus dem zweiten Stock

In Piekary Sl. sprang der 56jährige Julius Klyta von der Mariacka 17 vom Balkon seiner im zweiten Stockwerk gelegenen Wohnung in den Hof des Hauses. Man schaffte den Lebensmüden in das Krankenhaus von Piekary Sl., wo die Aerzte äußere und innere Verletzungen feststellten. Die Tat erfolgte während eines Anfalls von Nervenzerrüttung.

Kindesleiche in der Kloakengrube.

In Lipine wurde beim Entleeren der Kloakengrube auf der Kolonia Kolejowa eine Frühgeburt gefunden, die schon etwa zwei Wochen in der Grube gelegen haben muß.

Ein Hausbesitzer verurteilt

Vor der Strafkammer des Chorzower Gerichts stand der Hausbesitzer Pawera aus Chorzow von der Styczynskistraße unter der Anklage der versuchten Brandstiftung. Pawera wurde von einer Mieterin angezeigt, daß er ihre Wohnung in Brand stecken wollte, um sie zu deren Räumung zu zwingen. Bevor sie schlafen gehen wollte, verspürte sie in ihrem Zimmer Petroleumgeruch und als sie den Hausflur betrat, fand sie vor ihrer Tür Petroleum ausgegossen und ein Streichholz. Nach kurzer Zeit hörte die Firla Schritte vor ihrer Tür und als sie herauskam bemerkte sie den Hauswirt die Treppe herunterlaufen

Der Angeklagte bezeichnete vor Gericht die Anzeige als einen Racheakt. Von der Zeugin Firla wurde der Angeklagte jedoch belastet. Das Gericht nahm nach der Beweisaufnahme nicht an, daß Pawera Brandstiftung verüben wollte, sondern lediglich die Untermieterin durch Einschüchterungen aus dem Haus verdrängen wolle. Dafür verurteilte man ihn zu sechs Monaten Gefängnis ohne Bewährungsfrist.

Diebin in der Kirche festgenommen.

In Kattowitz wurde in der Garnisonskirche das 26jährige Dienstmädchen Emilie Szuda aus Bendzin festgenommen. Das Mädchen hatte sich am Abend zuvor in der Kirche einschließen lassen und brach des Nachts sämtliche Opferkästen auf. Sie wurde am nächsten Morgen, als sie mit ihrer Beute verschwinden wollte, vom Kirchendiener festgenommen.

Kinderimpfung in Kattowitz

Der Magistrat Kattowitz gibt bekannt, daß die Frühjahrsimpfung der Kinder im ersten Lebensjahre an folgenden Tagen und in folgender Ordnung stattfinden. Die Kinder aus der Altstadt werden am 4. und 5. Mai von 11 Uhr ab im Saale des Christlichen Hospiz geimpft. Die Nachschau erfolgt am 12. Mai im selben Saal. Die Kinder aus Bogutschütz werden am 2. Mai, ab 9 Uhr im Markiefkastift (Waisenhaus) geimpft. (Nachschau am 9. Mai), die Kinder aus Zawodzie am 2. Mai um 10,30 Uhr im Schützenhaus auf der Krakauer Straße (Nachschau am 9. Mai), die Kinder aus dem Stadtteil Domb am 7. Mai ab 11 Uhr im Saal von Kosch auf der Eichenstraße Nr. 66 (Nachschau am 14. Mai), die Kinder aus Zalenze am 7. Mai ab 12 Uhr im Saal von Sppra auf der Wojciechowskistraße 43 (Nachschau am 10. Mai ab 10 Uhr im Saale von Mandecki (Nachschau am 17. Mai).

Vorstandswahl der Krankenkasse in Tarnowitz

Der Ausschuß der Ortskrankenkasse in Tarnowitz hielt eine Sitzung ab, die in der Hauptsache der Neuwahl des Vorstandes galt. Für die Vorstandswahl wurde sowohl von Arbeitgeber- als auch von Arbeitnehmerseite ein Vorschlag eingereicht. Die Arbeitgeberliste führt Bürgermeister Anteß an. Den Wahlvorschlag der Arbeitnehmer führt Direktor Rowinski, der auch das Amt des Stadtverordnetenvorstehes bekleidet, an. Der Ausschuß beschloß die Ausschreibung der Vorstandswahl, die in sechs Wochen endgültig durchgeführt werden kann.

Wie erinnerlich sein wird, wurden gegen die Wahlen für den Ausschuß Wahlproteste, auch seitens der deutschen Organisationen, eingereicht. Diese Wahlproteste sind, obwohl seit ihrer Einreichung 2½ Jahre vergangen sind, noch nicht erledigt.